

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 31 (1971)
Heft: 11

Artikel: Zum Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel : ist die Kirche für die audiovisuelle Zukunft gerüstet?
Autor: Eichenberger, Ambros
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-964484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel

Ist die Kirche für die audiovisuelle Zukunft gerüstet?

Nach einer amtlichen, japanischen Veröffentlichung vermindert sich von Jahr zu Jahr die Zeit, die der Mensch mit Lesen von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften verbringt. Das will heissen: der Japaner stillt sein Informations-, Unterhaltungs- und Bildungsbedürfnis vor dem Fernsehschirm. Ähnliche Entwicklungen gibt es in Amerika. Dort sollen Kinder die Schule schwänzen, damit sie länger vor der «Röhre» sitzen können. «Für die Schule haben wir wirklich kaum Zeit. Dann müssten wir ja unsere Bildung vernachlässigen.» So lautete die Erklärung, die diese Fernsehkinder den erstaunten Lehrern auf den Entschuldigungszettel geschrieben hatten.

In der bedächtigen Schweiz schreiten die Entwicklungen weniger rasch und radikal voran. Dennoch sollte man zur Kenntnis nehmen, dass beispielsweise bei der Pestalozzigesellschaft ein deutlicher Rückgang der Bücherausleihe zugunsten audiovisueller Medien wie Schallplatten, Ton- und Videokassetten, Filmmaterial usw. zu verzeichnen ist. Das bedeutet keineswegs den endgültigen Abschied vom Buch und von der Bibliothek. Das heisst aber, dass diese Formen der verbalen Kommunikation vervollständigt werden müssen und dass infolgedessen eine zeitgemässe Jugend-erziehung und Erwachsenenbildung ohne breiten Einsatz von Massenmedien nicht mehr möglich ist.

Dieser audiovisuellen Entwicklung, die unser gesamtes Bildungssystem revolutionieren wird, muss auch die christliche Verkündigung Rechnung tragen. Während im Bereich der Industrie, der Wirtschaft und der Wissenschaft AV-Lehrmedien bereits zum Alltag gehören, scheint die Auseinandersetzung mit den Medien im kirchlichen Raum gerade erst begonnen zu haben. Zwar gibt es allein in der deutschen Schweiz an die zwanzig konfessionelle Stellen, die optisches und akustisches «christliches Material» anbieten. Aber abgesehen davon, dass vieles davon, angesichts neuerer Produktionen, hoffnungslos veraltet ist, besteht bis jetzt praktisch überhaupt keine Koordination und keine Kooperation zwischen den auf diesem Gebiet tätigen Gesellschaften, Missionsgesellschaften und Institutionen. Eine solche dürfte sich nicht nur mit der Bestandesaufnahme des audiovisuellen Angebotes befassen, sie müsste dringend auch die damit zusammenhängenden didaktischen und methodischen Fragen aufarbeiten.

Das alles gehört zum Aufgabenbereich, mit dem sich seit kurzer Zeit eine Arbeitsgruppe «Technik und Verkündigung» der Pastoralplanungskommission der schweizerischen Bischofskonferenz befasst. Sicher wird dabei die Frage eines audiovisuellen Informations-, Dokumentations- und Demonstrationszentrums für die Belange der Seelsorge bald einmal aktuell. Kleinere AV-Mittel müssen lokal oder regional zugänglich gemacht werden. Für aufwendigere Hilfsmittel, zum Beispiel Filme in 16-mm-Format, ist eine kirchliche, wohl ökumenische Verleihstelle aufzubauen.

Das sind keine mediengläubigen Stürmer- und Dränger-Wunschträume, das sind «Sachzwänge», die eine rasante Entwicklung auf dem Gebiet der technischen Medien und der Unterrichtstechnologie gebieterisch formuliert. Wenn sie nicht auf ein breiteres Interesse stossen, das bis in die Budgetberechnungen der einzelnen Pfarreien seinen konkreten «Nachhall» findet, so ist tatsächlich zu befürchten, dass die Kirche der deutschen Schweiz für die audiovisuelle Zukunft gar nicht oder sehr mangelhaft gerüstet ist. Zuviel Versäumtes ist nachzuholen, als dass man diese Anliegen immer noch leichthin beiseite schieben darf.

Ambros Eichenberger